

Tieren ein Heim geben

Netzwerk hilft bei häuslicher Gewalt

Oldenburg/Ammerland/red. Jährlich finden rund 34.000 Frauen und Kinder Zuflucht in einem Frauenhaus. Während die Aufnahme von Frauen, Mädchen und Jungen zumeist schnell und unbürokratisch von Statten geht, stellt die Aufnahme von Haustieren ein Problem dar. Wohnen mit den lieben Vierbeinern, vor allem, wenn es schnell gehen muss, die Flucht nicht geplant werden kann? In Oldenburg haben sich Tierschutzvereine, Tierheim und das Frauenhaus an einen Tisch gesetzt, um in dieser Situation Abhilfe zu schaffen.

Kein Haustier soll zurückbleiben müssen, um eventuell mishandelt oder gar getötet zu werden. Entstanden ist dabei bereits im Frühjahr letzten Jahres das „Netzwerk Tierschutz und Häusliche Gewalt“, das jetzt mit einer Spende von der Landessparkasse zu Oldenburg in Höhe von 2.000 Euro unterstützt wurde.

Als erstes Ergebnis hat das Oldenburger Tierheim beschlossen, Hunden, Katzen, Mäusen, Vögeln unter anderem für 14 Tage ein vorübergehendes Zuhause anzubieten. Der Tierschutzverein stellt dafür rund 2.000 Euro zur Verfügung. Danach muss das Tier zur Vermittlung frei gegeben oder ein (kostenpflichtiger) Platz

in einer Tierpension gesucht werden. Das Frauenhaus verhandelt zur Zeit mit Tierpensionen in und um Oldenburg und versucht, sie für die Idee des Tierschutz bei Häuslicher Gewalt zu begeistern und eventuell Sondertarife zu ermöglichen. Darüber hinaus hat das Oldenburger Frauenhaus einen Fond eingerichtet, um Klientinnen mit Haustieren zu unterstützen und nach Bezug einer neuen Wohnung Frauen, Kinder und ihre Haustiere wieder zusammenzuführen.

In den USA wird bereits seit

zwanzig Jahren der Zusammenhang zwischen Gewalt gegen Familienangehörige und der Misshandlung von Haustieren untersucht. Diese Forschungen verfolgen zwei Ziele: zum einen herauszufinden, ob Tiernistbrauch auch ein Indikator für häusliche Gewalt sein kann; zum anderen, inwiefern die Gewalt gegen die Partnerin auch über das Haustier ausgeübt wird und hierüber ein Loslösen aus der Beziehung erschwert wird. Diese Überlegungen haben auch Auswirkungen auf die Ausgestaltung der Hilfsange-

bote. So wird die Androhung einer Verletzung oder Tötung des Haustiers als Kontrollinstrument eingesetzt. Wenn Kinder Tiere quälen, zeigt dies oft eigene Misshandlungen an.

Neben den Tierschutzaspekten sind Haustiere auch eine wichtige Ressource für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder bei der Überwindung der Gewalterfahrungen. Das Haustier in Sicherheit zu wissen, kann für Frauen der entscheidende Aspekt sein, sich aus der Gewaltbeziehung zu lösen und kann Mädchen und Jungen darüber hinweg trösten, ihre vertraute Umgebung verlassen zu müssen.

Die Mitglieder vom „Netzwerk Tierschutz und Häusliche Gewalt“ kommen regelmäßig zum Austausch zusammen, um weitere Möglichkeiten des Handelns zu besprechen. Bereits von Anfang an wurden den Beteiligten deutlich, wie groß der Bedarf eines solchen Netzwerkes ist. Im Netzwerk haben sich zusammengefunden: das Oldenburger Tierheim und der Oldenburger Tierschutzverein, Tierschutzverein Ammerland, Katzenhilfe Oldenburg, Freundeskreis Katze und Mensch e.V., S.O.S. - Samtpfoten Nordwest e.V., Arche Noah e.V. und das Autonome Frauenhaus Oldenburg.



Anne Gerlach (Autonomes Frauenhaus), Anne Holzappel (Katzenhilfe), Christian Köhler (LZO), Eske Bröben (SOS Samtpfoten-Nordwest), Jürgen Fraatz (Tierschutzverein), Gabriele Mesch (LZO), Dominic Tonbergs (Tierheimleitung), Sybille Könnert (Freundeskreis Katze und Mensch) und Silvia Weers (Katzenhilfe) setzen sich für Tiere ein, die von häuslicher Gewalt direkt oder indirekt betroffen sind. Foto: Netzwerk

Wege zur Menschlichkeit



Professor Dr. Eugen Drewermann predigt am 11. März in der Oldenburger Lambertikirche. Foto: Holger Jacoby

Oldenburg (Jur). Professor Dr. Eugen Drewermann ist einer von mehreren namhaften Theologen, die eine zwölfteilige Predigtreihe der Evangelischen Studentengemeinde (ESG) gestalten. Diese Reihe dient als Baustein zur Aufrechterhaltung der Eigenständigkeit der ESG einschließlich ihrer demokratischen Selbstverwaltung und ihrer internationalen Arbeit. Im siebten Teil predigt Drewermann am kommenden Dienstag, 11. März, um 19.30 Uhr in der Lambertikirche zum Thema „Wege zur Menschlichkeit“. Einlass ist ab 18.30 Uhr. Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Stadtkirchenarbeit statt. Am Ende der Reihe werden alle zwölf Predigten in einem Buch veröffentlicht.